

Ein Biberdamm bei Magdeburg

Von Alfred Bogen.

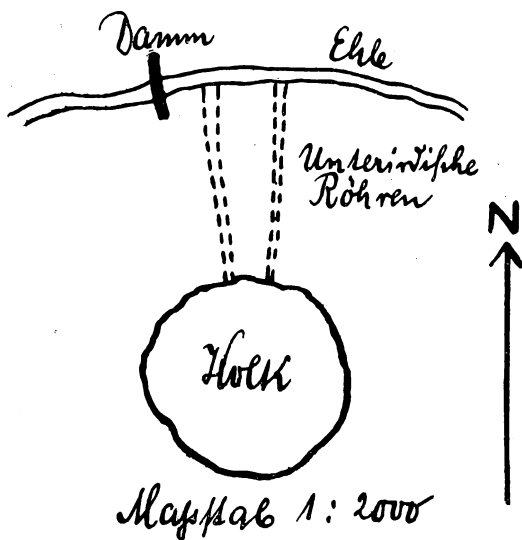
Die Eigenart des Bibers, Dämme zu bauen, hat wegen ihrer biologischen Bedeutung und der Landschaftsveränderung stets die Aufmerksamkeit aller Beobachter erregt. Im Wohngebiete des Bibers an der mittleren Elbe — zwischen Torgau und nördlich Magdeburg — sind Dammbauten wiederholt festgestellt worden. Ein Überblick über das vorhandene Schrifttum besagt, daß seit 1891 etwa zehn Biberdammbauten beschrieben worden sind. Aus Zeitungsnachrichten und mündlichen Mitteilungen ist zu schließen, daß seit dieser Zeit bedeutend mehr Dammbauten vom Biber aufgeführt worden sind, jedoch muß festgestellt werden, daß Dammbauten im Mittelbegebiet verhältnismäßig selten sind.

In allen Erörterungen ist man sich darüber einig, daß durch die Biberdämme die Unterwasserhaltung der Fluchtröhren in den Biberbauten verschiedener Art bewirkt wird, daß durch sie durch natürliche Verhältnisse trockengelegte oder nur auf geringe Tiefe gebrachte Wassergebiete mit Wasser angereichert werden, so daß es dem Biber möglich ist, hier wieder in gewohnter Weise zu schwimmen. Darüber, ob der Bau auf Grund vererbter instinktiver Triebe (Friedrich), auf Grund eines unbewußten Trieblebens (Hinze) oder gar aus Absicht und Überlegung (Mertens) erfolgt, ist noch keine Übereinstimmung und Klarheit erreicht. Um in dieser tierpsychologischen Frage klar zu sehen, ist es notwendig, nicht nur das Ergebnis des tierischen Handelns zu betrachten, sondern vor allem sein Verhalten vor und bei der Errichtung der Biberdämme genauestens zu beobachten. Zur eingehenden Beobachtung wird man aber nur in den seltensten Fällen kommen können, da ja der Biber bekanntlich zumeist gegen Störungen sehr empfindlich ist, besonders in Gebieten, die wenig vom Menschen aufgesucht werden.

Ende Oktober 1937 erhielt ich durch den staatlichen Bisamrattenjäger Kappenberger Nachricht von der Anlage eines Biberdammes in der Nähe von Heyrothsberge, östlich von Magdeburg. Die Baustelle befand sich

in der Ehle (Meßtischblatt 2101, Biederitz N: 297 mm, W: 214 mm). Das Fließchen ist an der Baustelle in Dammhöhe etwa 5 m breit, auf der Sohle etwa 2 m. Wie hoch der Wasserstand vor Anlage des Baues war, konnte nicht mehr festgestellt werden; jedenfalls war er recht niedrig, weil um diese Zeit alljährlich das Wasser der Ehle anderen Zwecken dienstbar gemacht wird. Quer durch das Fließchen war der Damm aus Ästen und Zweigen der dort befindlichen Bäume (Pappeln und Weiden) aufgerichtet. Aufgetragener Schlamm konnte im Gegensatz zu früheren Bauten nur in geringem Maße festgestellt werden. Der Damm hatte eine durchschnittliche Höhe von 1,2 m. Die in ihm verbaute Holzmenge konnte auf etwas mehr als 2,5 cbm berechnet werden. Bei der Abdeckung der obersten Schichten zeigten sich in der Mitte und auf der Dammsohle starke, geschälte Pappeläste. Die Stauhöhe betrug 90 cm, der Wasserstau machte sich noch auf eine Entfernung von etwa 500 m flußaufwärts bemerkbar. Das gestaute Wasser floß über die Dammschräge nur langsam ab. Daß der Damm bereits vor mehreren Tagen angelegt wurde, geht daraus hervor, daß sich an der Staustelle viel Wasserlinsen angesammelt hatten, die sich in der verhältnismäßig schnell fließenden Ehle nur in geringem Maße halten können. Bild 1 auf Tafel 12 zeigt den Damm gegen die Strömung gesehen, Bild 2 die Staustelle. Die Beschreibung und die Bilder zeigen, daß sich der Damm in keiner Weise von den bisher beschriebenen unterscheidet.

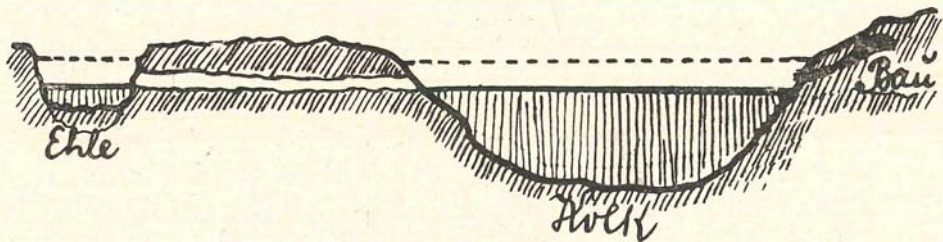
Eigenartig ist aber seine Lage im Gelände. Etwa 50 m in südlicher Richtung von der Ehle entfernt befindet sich ein mehrere Meter tiefer Kolk von etwa 1900 qm Fläche, der in seinen seichteren Ufern von einem, vielleicht auch zwei Bibern bewohnt wird. Die Wohnbauten der Tiere befinden sich



Schematische Zeichnung des Biberdammes an der Ehle.

am Süd- und Ostufer. Bei niedrigem Wasserstande sind die Eingänge zu beobachten. Die Biber haben nun von diesem Kolke aus zur Ehle hin zwei Röhren gegraben, die bei normalem Wasserstande der Ehle und des Teiches etwa 50—60 cm hoch mit Wasser gefüllt sind. Vom Kolk aus begeben sich die Tiere alltäglich durch die Röhren schwimmend zur Ehle, um durch Hinaufschwimmen zu den Futterplätzen zu gelangen.

Auf Grund der vorliegenden Tatsachen ist folgendes anzunehmen. Durch Abriegelung des Ehlewassers weit oberhalb wurde der Spiegel der Ehle erniedrigt. Dadurch wurde ein Abfließen des Wassers aus dem Kolke durch die vom Biber angelegten Röhren bewirkt. Das Abfließen bewirkte wiederum die Freilegung der Fluchtröhren der Biberbaue im Kolke. Dem Tiere war auch die Möglichkeit genommen, bei niedrigem Wasserstande auf gewohnte Weise schwimmend in die Ehle und durch sie an die Schnittplätze zu kommen. Diese Tatsachen veranlaßten anscheinend die Biber, einen Damm an der in der obenstehenden Zeichnung bezeichneten Stelle zu errichten. Der Dammbau bewirkte einen Stau des Wassers um 90 cm auf eine weite Strecke hin. Das Wasser konnte nunmehr wieder durch die Röhren in den Kolk fließen. Es erhöhte dort seinen Wasserspiegel, wodurch wiederum die Fluchtröhren unter Wasser zu liegen kamen.



Durchschnitt durch die Umgebung des Biberdammes.

———— niedriger Wasserspiegel vor Aufrichtung des Dammes.

- - - - - hoher Wasserspiegel nach Errichtung des Dammes.

Die Eigenart dieses Biberbaues — m. W. ist über einen gleichartigen Fall noch nicht berichtet — kann sicher zur Lösung der Frage nach den tierpsychologischen Gründen mit beitragen. Ohne Stellung zu nehmen, erscheint es mir doch sehr fraglich, ob man das eigenartige Handeln des Bibers in dem dargelegten Falle lediglich auf vererbte instinktive Triebe zurückführen kann. Um der Lösung der wichtigen Fragen näher zu kommen, müssen künftighin ähnliche Bauten vor allem im Zusammenhang mit den örtlichen natürlichen Verhältnissen betrachtet werden.

Schrifttum.

1. Friedrich : Der Biber. In Meerwarths Lebensbilder aus der Tierwelt. Leipzig 1909. Band I (Säugetiere) S. 132 ff.
2. Hinze : Unsere letzten deutschen Biber. Dessau (1935) S. 20.
3. — Biber in Deutschland (1937) S. 24.
4. Mertens : Zwei bemerkenswerte Biberbauten in der Nähe von Magdeburg. In: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Natur- und Heimatkunde in Magdeburg. Band II, 1914. S. 429.
5. — Vom Biber an der Elbe. Berlin 1922. S. 33.
6. Patch : Die Arbeiten des Bibers. In: Natur und Volk. Jahrg. 64. Frankfurt am Main. 1934. S. 307.



Bild 1: Biberdamm in der Ehle flüßaufwärts gesehen.



Bild 2: Biberdamm flüßabwärts gesehen mit Staustelle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg](#)

Jahr/Year: 1929-1938

Band/Volume: [VI](#)

Autor(en)/Author(s): Bogen Alfred

Artikel/Article: [Ein Biberdamm bei Magdeburg 263-266](#)